

Ju. N. Sokolow

Die Tradition des Bauhauses und die sowjetische Architekturschule

Die Architektur wird durch den Menschen geschaffen. Große, hervorragende Werke der Architektur werden nur durch die Erziehung neuer Architekten erreicht. Für die Erbauer der heutigen sozialistischen Gesellschaft ist die Frage der Erziehung junger Architekten, die den neuen Lebensinhalt in der Architektur auszudrücken verstehen, aktueller als je zuvor.

Im Laufe der Zeit wurde im Weltmaßstab eine Menge Erfahrungen in der Vermittlung des Architekturhandwerks gesammelt. Verfolgen wir die Geschichte der Entstehung und Entwicklung der heutigen Architekturausbildung, so sehen wir einige genetische Linien absterben und andere, die voller Lebenskraft sich weiterentwickeln. In der Hauptsache entwickeln sich die Richtungen weiter, die sich die Entwicklung der Persönlichkeit zur Aufgabe gestellt haben. Eine der ersten dieser Schulen war das Bauhaus, dessen Erfahrungen wir auch heute, 60 Jahre nach seiner Gründung, nutzen.

In der UdSSR sind die Beziehungen zum Bauhaus schon Tradition geworden. Bereits in den Jahren des Anfangs der sowjetischen Architektur, im Jahre 1928, schrieb unsere Zeitschrift „Sowremennaja architektura“: „Auf die deutsche Schule Bauhaus muß besonders hingewiesen werden. Mit Gropius und Hannes Meyer an ihrer Spitze steht sie in ihrer ideologischen Grundaussage unserem Konstruktivismus sehr nahe.“ Das Erbe des Bauhauses wird am Moskauer Architekturinstitut in der Weise gepflegt, daß Studenten systematisch einzelne seiner Aspekte analysieren, mit denen der WCHUTEMAS vergleichen und diese Themen auf den jährlichen wissenschaftlichen Konferenzen zur Diskussion stellen.

Wie kann man nun das gleichbleibend große Interesse für das Bauhaus erklären?

In erster Linie, denke ich, erfüllt eine lebendige Tradition dieses Erbe, welche auf die ewige Frage der Erziehung von Persönlichkeiten, wozu und wie erziehen, eine Antwort gibt.

Wahrscheinlich besteht die wichtigste Tradition des Bauhauses in der Erziehung zu sozialem und fortschrittlichem Den-

ken. Walter Gropius und Hannes Meyer widmeten ihre Aufmerksamkeit sozialen Aspekten der Architektur und verfolgten somit die großen Ideen der Philosophen des deutschen Materialismus. Die moralisch-persönliche und politisch-progressive Einstellung der Pädagogen des Bauhauses ist untrennbar mit ihrem Schaffen verbunden, was gesetzmäßig bei einigen von ihnen zur Teilnahme am Aufbau des Sozialismus im ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat führte.

Die KPdSU, die SED und die anderen Bruderparteien tragen Sorge um die ideelle Vorbereitung der Spezialisten sowie um die Herausbildung einer aktiven Weltanschauung. Vor den Hochschulen steht das Ziel, eine organische Einheit von Lehr- und Erziehungsprozeß zu schaffen, das heißt, bei den Studenten muß eine wissenschaftliche Weltanschauung, ein hohes politisch-moralisches Bewußtsein sowie die Liebe zur Arbeit an-erzogen werden. Es zeigt sich, daß politisch interessierte Studenten auch im gesellschaftlichen Leben aktiv sind. Zu einem untrennbaren Bestandteil der Erziehung junger Architekten in unseren Schulen sind die gesellschaftlich-politischen Disziplinen geworden, welche sich das Ziel gestellt haben, den Studenten eine humanistische, soziale und materialistische Weltanschauung mitzugeben. Das Fach Soziologie, was im fünften Studienjahr gegeben wird, lehrt die Verantwortlichkeit des Architekten vor der Gesellschaft und vermittelt ihm Wissen, wodurch er in die Lage versetzt wird, seinen gesellschaftlichen Auftrag zu erfüllen.

„Immer auf der Höhe des Fortschritts seiner Epoche sein“ – so könnte man die progressive Tradition, die durch das Bauhaus hervorgebracht wurde, charakterisieren. Die Professoren des Bauhauses lösten parallel zur praktischen Arbeit Probleme der allgemeinen Architekturentwicklung. Daraus folgt die Bedeutung ihres Beitrags zur modernen Architektur, die Anerkennung der ganzen Schule als einer der Begründer der modernen Architektur – an der Seite des sowjetischen Konstruktivismus, des französischen Funktionalismus und der holländi-

1 Bauhausstudierende zu Gast an den WCHUTEIN in Moskau 1928.

Untere Reihe, 1. v. l.: Peer Bücking,

2. v. l.: Gunta Stözl

Obere Reihe, 3. v. r.: Arie Shanon



schen Gruppe „de Stijl“. Progressive Gedanken zu lehren, das ist ein Problem, verbunden mit der theoretischen Ausarbeitung vorwärtsweisender Ideen. Das Heranführen aller Studenten an diesen Prozeß, sein Zusammenwirken mit der Kunst läßt in ihr Neues, Progressives und Revolutionäres keimen. Es ist notwendig, daß jeder Student die Architektur als Teil dieses Ganzen fühlt, das breite Feld der künstlerischen Entwicklung verbindend.

Natürlich, Fortschritt kann sich nicht als Selbstzweck entwickeln, sondern erwächst aus neuen Aufgaben. Und hier ist es wichtig, daß der Student und zukünftige Architekt den neuen gesellschaftlichen Auftrag erkennt, den Bedarf an Städten, die in ihrem Wesen humanistischer sind, die Vielseitigkeit und Verschiedenheit dieses Auftrages in der Schaffung einer angepaßten Umwelt.

Es ist notwendig, den fortschrittlichen Geist des Bauhauses zu unterstützen und entwickeln, den Studenten dazu zu erziehen, das gegenwärtige Niveau zu übertreffen; nur dann wird er zum Kämpfer für das Neue, Progressive in seinem Beruf.

Unsere Schule ist bestrebt, die Traditionen des Bauhauses und der WCHUTEMAS zu entwickeln, das heißt, nicht nur die konkreten Ideen und Varianten nach den Aufgaben der staatlichen Organe und Projektierungsbüros wie des Generalbebauungsplanes Moskaus und verschiedener Zentren sowjetischer Städte, sondern auch solche Projekte wie die Wohnung und die Stadt der Zukunft.

Das pädagogische Programm des Bauhauses sowie der WCHUTEMAS waren auf ein wissenschaftliches Begreifen des schöpferischen Prozesses gerichtet. Die Schule und ihr System der Vorbereitung erzog allgemein gebildete Persönlichkeiten. Die Pädagogen des Bauhauses und ihre Schüler bewahrten die analytische Methode des Denkens, verbunden mit einem tiefen Verständnis der allgemeinen Entwicklung in der Architektur und im Design. Die Herausbildung der Fähigkeit der Analyse konkreter Situationen, als unumgänglicher Schritt des Schaffensprozesses, war unmittelbar mit der Formierung des Berufsethos' des Architekten verbunden.

Bei der Erfüllung der Aufgaben, welche bei der Schaffung der materiell-geistigen Basis des Sozialismus vor dem Architekten er stehen, spüren wir öfter und öfter das Fehlen dieser wichtigen Eigenschaft des Architekten. Wir stellen uns die Aufgabe, Architekten zu erziehen, die ein tief künstlerisches und weltanschauliches Bewußtsein und die Fähigkeit zur Analyse in der Praxis besitzen.

Die weitere Differenzierung des Berufsbildes des Architekten führte zur Notwendigkeit der Ausbildung von Architekturhistorikern und -theoretikern für die Hochschulen und wissenschaftlichen Institutionen der UdSSR im Moskauer Architekturinstitut.

Das Verhältnis des Bauhauses zur gegenständlichen Welt als ein in sich geschlossener Begriff studieren wir mit wachsendem Interesse.

Schon die Organisation dieser komplexen Schule beruhte auf der Idee der Gründung einer Bildungseinrichtung, die sich mit der Schaffung komplexer Umwelt befaßt. Der Prozeß der Spezialisierung und Differenzierung in der Ausbildung der Architekten, Designer und Bildhauer hat neben seinen Vorteilen auch negative Folgen. In der gegenseitigen Verständigung zwischen den Vertretern dieser Berufsgruppen, die unter den Bedingungen der Bildung einer einheitlichen Umwelt einfach unerläßlich ist, sind Erscheinungsformen einer Krise zu beobachten. Und erneut reift der Gedanke vom Nutzen der gemeinsamen Ausbildung zukünftiger Schöpfer unserer Städte und Dörfer heran, was zweifellos das Vorbereitungs-niveau sowohl der Architekten, als auch der Künstler und Designer erhöhen würde. Im gemeinsamen Studium prägen sich die russischen und deutschen Studenten für immer die Sprache ihrer Freunde ein. Die positiven Ergebnisse, die in unserem Swerdlowsker Architekturinstitut, wo die Ausbildung von Architekten und Formgestaltern gemeinsam erfolgt, erzielt wurden, zeigen die Entwicklungsperspektiven dieser Fachrichtung.

Die vom Bauhaus herausgegebenen wundervollen Bücher sind bis heute ein Musterbeispiel für die Fixierung und Propagierung der Ideen der Schule. Sie stimulierten die Verbreitung der modernen Architektur, vermittelten viele gesammelte pädagogische und praktische Erfahrungen, dienten als Kampfplatz der Ideen bei der Erschaffung des Neuen. Ich denke, daß die Fortsetzung dieser Tradition in unserer Praxis außergewöhnlich wichtig ist und daß die Publizierung von Werken einer Architekturhochschule, die immer einen Keim vorwärtsbringender Ideen enthalten, in bedeutendem Maße zu einer Erhöhung der Qualität der Architektur in den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft beitragen würde.

Die internationalistischen Traditionen des Bauhauses, die wir besonders bei der Zusammenarbeit mit den WCHUTEMAS spüren, tragen heute reiche Früchte. Die lebendigen Fäden der gegenseitigen Unterstützung und Bereicherung, welche die auf die Umgestaltung der materiellen Umwelt gerichteten komplexen Schulen zusammenhalten, konnten selbst in den Jahren des Faschismus nicht reißen. Viele Pädagogen und Schüler des Bauhauses halfen beim sozialistischen Aufbau mit und fanden in unserem Land ihre zweite Heimat. Die Nachkriegsjahre gestalteten sich zu einer neuen Etappe der historisch hervorgegangenen Zusammenarbeit. Die durch gemeinsame Ziele verbundenen Architekturschulen der DDR und UdSSR führen einen aktiven gegenseitigen Austausch von Studenten und Pädagogen, methodischer Materialien und Ausstellungen durch. In dem genannten Zeitraum wurden allein an unserem Institut 15 Studenten und 7 Aspiranten aus der DDR ausgebildet. Neu in unserer gemeinsamen Arbeit sind die Verträge über schöpferische Zusammenarbeit, die Ausarbeitung von komplexen langfristigen Programmen und einzelnen Problemen, die eine große volkswirtschaftliche Bedeutung für beide Länder besitzen, so zum Beispiel die gemeinsamen Forschungen des Moskauer Architekturinstituts mit der Universität der Völkerfreundschaft in Moskau und der TU Dresden zum Thema: „Langlebigkeit von Gebäuden und technischen Systemen und die Umwelt.“ Der Vertrag über die Durchführung dieser Forschungen wurde in Moskau am 20. April 1976 vom Minister für Hoch- und Fachschulwesen der UdSSR, W. P. Jeljutin, und dem Minister für Hoch- und Fachschulwesen der DDR, Günther Böhme, unterzeichnet. Der Arbeitsplan wurde von den beteiligten Seiten am 24. Juni 1976 abgeschlossen. Die Bedeutung dieses Themas drückt sich unter anderem auch darin aus, daß es mit dem GOSGRASHDANSTROJ der UdSSR abgestimmt und beim Staatlichen Komitee für Wissenschaft und Technik in die Zahl der wichtigsten Themen der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit aufgenommen wurde. Der Leiter dieses Themas seitens der UdSSR ist der Professor unseres Instituts, L. P. Golubnitschni.

Die Bedeutung der Forschungsergebnisse für unsere Staaten und das Interesse der Architektur- und Baugesellschaften an ihnen machten die Durchführung eines internationalen Symposiums notwendig. Das erste internationale Symposium dieser Art wird in Dresden vom 17. bis 20. Oktober dieses Jahres zum Thema „Langlebigkeit und Rekonstruktion von Gebäuden“ durchgeführt.

Unter Berücksichtigung der Bedeutung der gemeinsamen Arbeit an dieser Thematik ist von uns eine Verlängerung des Vertrages um den Zeitraum 1980–1985 geplant. Ich denke, daß die Weimarer Hochschule und wir, die direkten Erben des Bauhauses und der WCHUTEMAS, ebenfalls auf ein solches Niveau der Zusammenarbeit übergehen müssen.

Natürlich erschöpft sich mit dem eben Gesagten noch nicht die ganze Bedeutung des Bauhauses in unserer Zeit. Das Bauhaus – der Bruder und Altersgefährte unserer WCHUTEMAS –, das, geboren in den Jahren größter sozialer Umwälzungen, in die Zukunft wies, aber von der bürgerlichen Gesellschaft verdammt wurde, wird immer ein Forschungsobjekt der sowjetischen Architekturschule bleiben und ein Unterpfeiler der wahren Freundschaft zwischen den Hochschulen der DDR und UdSSR sein.